

Beiträge zur

**JAGD
&WILD**

forschung • 20

CHRISTOPH STUBBE, Eberswalde

Zum Schicksal von Frischlingsrotten

Unter Frischlingsrotten werden in diesem Zusammenhang solche Schwarzwildgruppen verstanden, die nach der Geburt in den ersten 3 bis 4 Monaten gemeinsam aufwachsen und mit ihren Bachen Familienverbände bilden. Im Rahmen eines langfristigen Schwarzwildmarkierungsprogramms wurden per Handauslösung der Fänge schwerpunktmäßig im Monat Juni von 1976 bis 1985 im ehemaligen Wildforschungsgebiet Wriezen (Brandenburg) 77 und im ehemaligen Wildforschungsgebiet Nedlitz (Sachsen-Anhalt) 23 komplette Frischlingsrotten gefangen, markiert und in ihrem weiteren Schicksal über Wiederfänge und Rückmeldungen erlegter und totgefundener Stücken verfolgt. Aus Gründen der Handhabung und Technik wurden die Bachen in der Regel nicht mitgefangen. Die Rotten bestanden aus Frischlingen einzelner Bachen, aber auch aus Großverbänden von bis zu 7 Bachen mit ihren Frischlingen. Die Frischlingszahl pro Rotte schwankte zwischen 4 und 37 Stück.

Die 77 Rotten aus Wriezen bestanden aus 376 männlichen und 407 weiblichen, insgesamt 783, und die 23 Rotten aus Nedlitz aus 141 männlichen und 149 weiblichen, insgesamt 290 Frischlingen. Zur Erfassung der Rückmeldungen wurde ein Meldesystem aufgebaut, das vom Jäger über die Wildsammelstelle bis zur Verarbeitung des Wildbrets

und der Schwarten reichte. Außer der Markierung mit Ohrmarken wurde ein Kerbschlüssel angewendet, der die Identifizierung der einzelnen Sauen auch bei Ohrmarkenverlusten, selbst an der gegerbten Schwarte, ermöglichte. Die Rückmeldequote betrug in Wriezen 43,3% und in Nedlitz 46,2%. Diesbezüglich gab es in beiden Gebieten bei beiden Geschlechtern keine nennenswerten Unterschiede. Der Abschluß erfolgte ohne Rücksicht auf Markierungen im Rahmen der normalen Bejagung.

Im ersten Lebensjahr wurden aus diesen Rotten in Wriezen 16,3% (Geschlechterverhältnis 1 : 1,1) und in Nedlitz 17,6% (GV 1 : 0,7) zurückgemeldet. Bei einem planmäßigen Abschluß, der auf Nutzung des Zuwachses ausgerichtet ist, hätten es nach der damals gültigen Bewirtschaftungsrichtlinie 75% sein müssen. Der in der Erfüllung der Abschlußpläne beider Gebiete ausgewiesene Frischlingsanteil von ca. 50% ergibt sich aus weit höheren Beständen als sie bei der Wildbestandsschätzung angenommen wurden. Im 2. Lebensjahr wurden in Wriezen mit 19,2% (GV 1 : 0,9) und in Nedlitz mit 20,7% (GV 1 : 1,1) deutlich mehr als im 1. Jahr zurückgemeldet. Dies kann auf eine ganzjährige Bejagungsmöglichkeit und das geänderte Verhalten von Überläufern zurückgeführt werden.

Bei den im 3. und 4. Lebensjahr zurückgemeldeten Sauen betrug die Rückmeldequote in beiden Gebieten 5,9% (GV in Wriezen 1 : 1,6, in Nedlitz 1 : 1,8) und ab dem 5. Jahr in Wriezen 1,9% (GV 1 : 2,7) sowie in Nedlitz 2,1%. Dabei wurden in Nedlitz nur 6 weibliche Tiere dieser Altersgruppe erlegt. Das Geschlechterverhältnis der rückgemeldeten Sauen verschob sich in beiden Gebieten mit zunehmendem Alter zugunsten des weiblichen Wildes. Es repräsentiert die Verhältnisse in der lebenden Population.

Zu den Todesursachen kann neben dem Abschub nur noch „Fallwild“ und „Verkehrsverlust“ unterschieden werden. In Prozent der Rückmeldungen betrugen letztere in Wriezen im 1. Jahr 1,6% Verkehrsverlust, 1,6% Fallwild, im 2. Jahr 3,4% Verkehrsverlust, 3,4% Fallwild, im 3. Jahr 10,7% Fallwild und im 4. Jahr 11,1% Verkehrsverlust, 11,1% Fallwild. Das Geschlechterverhältnis war bei den Verkehrsverlusten ausgeglichen, während beim Fallwild ein solches von 1 : 2 gefunden wurde.

In Nedlitz betrugen die entsprechenden Werte im 1. Jahr 3,9% Verkehrsverlust, 13,8% Fallwild, im 2. Jahr 15% Fallwild und im 3. Jahr 15,4% Fallwild. Im höheren Alter wurden keine sonstigen Abgänge beobachtet. Das Geschlechterverhältnis betrug wie in Wriezen bei Verkehrsverlusten 1 : 1 und bei Fallwild 1 : 2. Von 3 Rotten aus Wriezen (2 x 4; 1 x 11 Stück) erfolgte keine Rückmeldung. Aus 4 weiteren Rotten kamen Informationen nur über Wiederfang im 1. Jahr. Aus 24 Rotten (31%) mit insgesamt 202 Frischlingen aus Wriezen kam keine Rückmeldung im 1. Lebensjahr. In Nedlitz waren dies 3 Rotten (13%) mit 25 Frischlingen. Von 48% der Rotten aus Wriezen und 65% aus Nedlitz wurden bis zu 25% der Tiere zurückgemeldet. Aus 18% der Rotten aus Wriezen und 22% aus Nedlitz wurden 25 bis 50% der Stücken zurückgemeldet und nur aus 3% der Rotten (2 Stück) aus Wriezen wurden mehr als 50% Wiederfunde registriert.

Es ergaben sich keine Zusammenhänge zwischen der Rottengröße und der Wiederfundrate. Bei Berücksichtigung des letzten Wiederfunddatums eines Rottenmitgliedes deutet sich der Trend an, daß größere Rotten eine größere Überlebenschance haben. Aber auch in diesem Punkt gibt es große Schwankungen, die von vielen Zufälligkeiten im Leben der Sauen in der Kulturlandschaft abhängen.

Ebenso zeichnen sich keine Zusammenhänge ab zwischen der Rottengröße und der Rückmeldeentfernung. Bei den männlichen Tieren wirkt die Abwanderung von Überläufern unabhängig von der Rottengröße, da diese sich im Alter von einem Jahr aus dem Verband lösen. Die weiblichen Tiere bleiben, von einzelnen Ausnahmen abgesehen, im Umkreis von ca. 2 km standortstreu. Bei sämtlichen Markierungen wurde nur ein Fall aus dem ehemaligen Wildforschungsgebiet Alexisbad bekannt, in dem von 12 gefangenen Frischlingen im 2. Lebensjahr 4 weibliche und 1 männliches Tier in einer Entfernung von ca. 100 km erlegt wurden. Ein weiblicher Frischling wurde in 15 km Entfernung der entgegengesetzten Richtung erlegt. Diese Rotte hat offensichtlich im Überläuferalter gemeinsam eine größere Wanderung zurückgelegt und ist dann in dem 100 km entfernt gelegenen Einstand standortstreu geworden. Bei dieser einmaligen Abwanderung sind sicher eine Reihe von Zufällen beteiligt gewesen.

Der Einfluß der Witterung auf die Sterblichkeit der Frischlinge konnte in beiden Gebieten bestätigt werden. Bezogen auf das Geburtsjahr betrugen die Rückmeldungen in Wriezen zwischen 45 und 50%. Aus dem Jahrgang 1978 wurden nur 27,9% und aus dem Jahrgang 1979 nur 37,5% der markierten Sauen zurückgemeldet.

In Nedlitz lagen die entsprechenden Werte zwischen 45 und 60%, jedoch 1978 nur bei 27,5% und 1982 nur bei 33,3%. Der Einfluß des strengen Winters 1978/79 wird deutlich. Die Gründe für den geringen

Wert des Jahres 1982 in Nedlitz sind unbekannt.

In beiden Gebieten erfolgte während der Untersuchungsperiode ein deutlicher, aber in seiner Höhe unbekannter Abgang aus den Schwarzwildpopulationen durch illegale Bejagung der Roten Armee.

Zusammenfassung

Anhand von 100 kompletten Frischlingsrotten, die im Alter von ca. 3 Monaten markiert wurden, wird aufgezeigt, welchen Abgängen sie in den verschiedenen Lebensjahren aus-

gesetzt sind. Abwanderungen und Witterung können dabei geschlechter- und altersspezifische Verluste bedingen.

Summary

Title of the paper: On the fate of sounders of young boars

One hundred initially complete sounders of young boars that had been marked at age 3 months were studied for losses suffered with each year of age. Age-specific and sex-specific losses may be due to weather conditions as well as to dispersal.

Adresse des Verfassers:

Prof. Dr. CHRISTOPH STUBBE

Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft

Institut für Forstökologie und Walderfassung, Fachgebiet Wildtierökologie und Jagd

Alfred-Möller-Str. 1

D-16225 Eberswalde

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Jagd- und Wildforschung](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [20](#)

Autor(en)/Author(s): Stubbe Christoph

Artikel/Article: [Zum Schicksal von Frischlingsrotten 103-105](#)